



Ein wunderschönes Fleckchen Erde haben die Kowalziks für ihr neues Zuhause gefunden. Über sonnenbeschienene Hügelketten reicht der Blick von der bayrischen Rhön bis nach Thü-

ringen. Die Wiesen blühen, vom nahen Dorf weht der Glockenschlag des Kirchturms herüber. „Wir haben uns sofort in die Gegend verliebt“, sagt Bert Kowalzik, Psychotherapeut mit eigener Praxis. Das

naturverbundene Ehepaar erfüllt sich in Wargolshausen einen Lebenstraum. Die Idee war, ein Wohnhaus zu bauen, das nach dem Konzept des Sonnenhaus-Instituts konsequent auf erneuerbare

Sonnen- system

Im unterfränkischen Wargolshausen verbinden Bert und Alev Kowalzik elegant Wohnen und Arbeiten unter einem Dach – in moderner, äußerst **energieeffizienter Architektur**. Ein innovatives Heizsystem gehörte von Anfang an zu ihrem ganzheitlichen Konzept.



Energien setzt. Außerdem sollten für beide Ehepartner separate Praxisräume und ein gemeinsamer Seminarraum entstehen. Bezüglich der Architektur hatte Alev Kowalzik präzise Vorstellungen: „Ich bin in

Lugano geboren. Die schlichte und streng geometrische Formensprache vieler Tessiner Bauten hat sich mir eingeprägt.“ Daher präsentiert sich das 1000ste Sonnenhaus Deutschlands architektonisch anspruchs-

voll. Liebevoll kraut Frau Kowalzik das erstaunlich lange, plüschig-warme Ohr eines der vier Esel, die sie auf dem umliegenden Gelände hält. Sie sind Teil des therapeutischen Angebots „Eselsbrücke“.

Dieses Sonnenhaus ist Psychotherapie-Praxis und Wirkungsstätte für Gesundheit, Kunst und Bildung. In deutlichem Abstand zum Wohnhaus steht ein mit Solartechnik bestückter Schuppen, der das Sonnenhaus mit regenerativer Energie versorgt.



„Esel können gestressten Menschen helfen, zur Ruhe zu kommen, und wieder ihr inneres Gleichgewicht zu finden.“

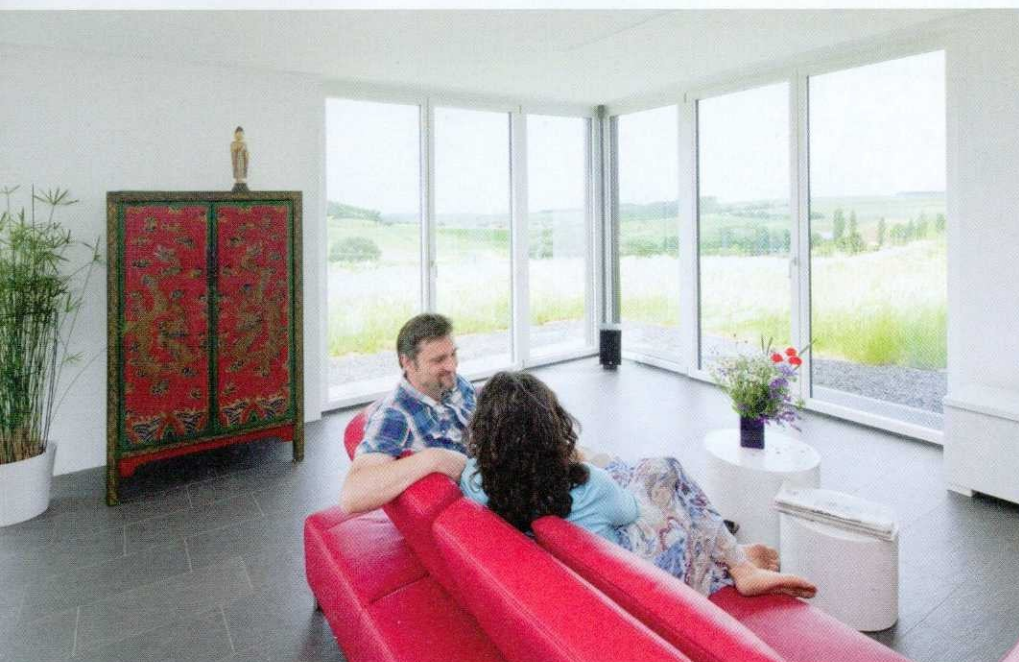
Öko- & biologisch vorbildlich

Architekt Achim Wüst wurde beauftragt, den Gebäudekomplex in hoch gedämmter Holzrahmenbauweise nach den gewünschten formalen Kriterien zu gestalten. Der Wohnbereich orientiert sich nach Südwesten, großflächige Verglasungen bieten tolle Ausblicke in die Landschaft, und sorgen passiv für solaren Eintrag. „Unser Haus kombiniert eine naturnahe Lebensart mit den Aspekten moder-

ner Architektur und einem nachhaltigen Energiekonzept. Es speist sich aus einer natürlichen Quelle, der Sonne“, erklären die Bauherren.

Ausschließlich regenerativ

Das Energiekonzept des Sonnenhauses setzt konsequent und umfassend auf erneuerbare Energien: Über 55 Prozent des gesamten Jahreswärmebedarfs an Heizung und Warmwasser wird von einer thermischen Solaranlage geliefert. Die gesamte Solartechnik ist auf einem extra Gebäude, dem „Solarschuppen“ angebracht. Den Restenergiebedarf



Tessiner Touch: Die Bauherrin ist in Lugano geboren. Das Faible für eine klare Architektursprache wurde ihr gleichsam in die Wiege gelegt. Große Glasflächen bieten vom Lieblings-Sitzplatz aus spektakuläre Landschaftsblicke.





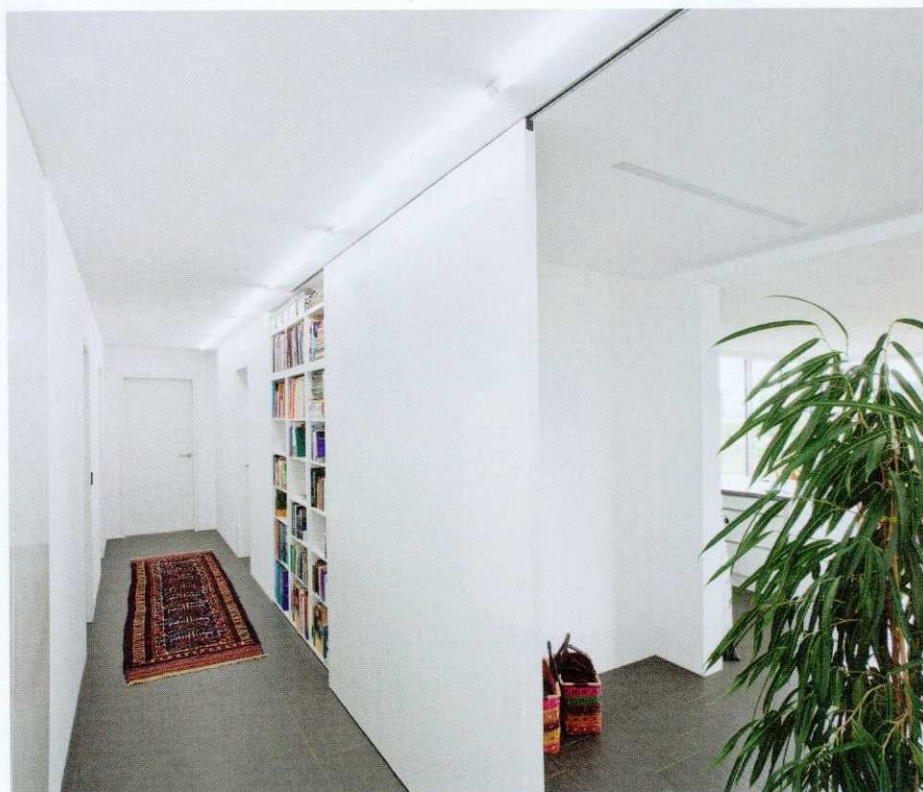
Der große Wohn-, Ess-, und Kochbereich im Erdgeschoss lädt zum gemeinsamen Kochen und Verweilen ein. Der Kaminofen ist wasserführend und somit integraler Bestandteil des Heizungskonzeptes.



Heilsame Klänge in heilsamer Umgebung: Die Psychologin und Therapeutin Alev Kowalzik singt und spielt dazu die Rebab, ein orientalisches Streichinstrument. Der lichtdurchflutete Seminarraum im Obergeschoss bildet den inspirierenden Rahmen.

deckt der Holzofen mit Wasseraufsatz im Wohnzimmer. „Nur rund fünf Raummeter Holz verheizen wir über den Winter zusätzlich“, können die Bauherren stolz berichten. Und sie betonen, dass sie für diesen Zweck ausschließlich eine nachwachsende Energiequelle akzeptiert hätten. Gemessen an einem konventionellen Gebäude liegt der Primärenergiebedarf des Hauses mit 10,5 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr um 85 Prozent unter dem Wert, den die Energieeinsparverordnung für Neubauten vorschreibt. Per Photovoltaik produzieren Kowalzik in Spitzenzeiten überdies mehr Strom als benötigt. Diese Überkapazitäten werden dann ins öffentliche Netz eingespeist. Das Ehepaar legte außerdem Wert auf wohngesunde Materialien. Das kommt

Per Schiebewand lässt sich der Wohn-Essbereich vom Flur trennen, gleichzeitig werden Regale zugänglich. Flächenbündige Deckenleuchten und Scheuerleisten waren der Bauherrin wichtig.



Sonnenhaus-Institut

Das Sonnenhaus-Institut e.V. wurde 2004 gegründet. Ziel des Vereins ist die Entwicklung und Verbreitung weitgehend solar beheizter Gebäude voranzutreiben. Mit Erfolg: Während bis zur Gründung des Instituts im Jahr 2004 in Deutschland lediglich rund 30 Sonnenhäuser ausschließlich in Bayern und Baden-Württemberg gebaut wurden, hat sich die Zahl bis zum Jahr 2010 auf rund 500 erhöht. Mittlerweile gibt es Sonnenhäuser in ganz Deutschland. Unter **www.sonnenhaus-institut.de** können sich Interessenten detailliert über Bauweisen und Technik informieren, in einer Referenzdatenbank bereits gebaute Sonnenhäuser ansehen oder Partnerbetriebe finden.

Die Ausdehnungsgefäße des 15000-Liter-Langzeit-Solarspeichers, dem energetischen Herzstück des Sonnenhauses, mit dreistufiger Be- und Entladung. ▶



Bert Kowalzik checkt an der Solar- und Heizungssteuerung den solaren Wärmeeintrag. ▼





Schaltzentrale: Bert Kowalzik hat die Schranktür im Flur geöffnet, hinter der sich das Herz des beeindruckenden Heizsystems befindet.



Überschuss: Die 60 Quadratmeter große Photovoltaikanlage produzierte im Jahr 2011 über 8200 kWh Strom, bei einem Eigenverbrauch von nur 7200 kWh.

dem Raumklima zugute, und unterstützt die Arbeit der beiden. Die Räume erhalten dadurch eine noch höhere Aufenthaltsqualität. Die Akustik überzeugt ebenfalls – wichtig für die in der Sufi-Musiktradition

lehrende Musiktherapeutin (www.alev-kowalzik.de), die als Südländerin natürlich auch das viele Licht im Haus schätzt: „So kann ich mich mit den hierzulande langen Wintern anfreunden.“ **bm**



Daten & Fakten

■ ENTWURF

Raumplan 3
Achim Wüst Architekt
Am Michaelsberg 6
97618 Heustreu
Fon (09773) 8434
www.raumplan3.de

■ AUSFÜHRUNG:

Zimmerei Hermann Funk GmbH
Am Flurzaun 2
97633 Waltershausen
Fon (09762) 9200
www.zimmerei-funk.de

■ ENERGIEKONZEPT:

Solartechnik Schmitt
www.solar-schmitt.de
und Dipl.-Ing. Wolfgang Hilz
www.energieberatung-ostbayern.de

■ BAUWEISE:

Holzrahmenbauweise, Zellulose-Dämmstoff in der Konstruktionsebene (Außenwände: 24 cm Dämmschicht, Dach 30 cm),

Fenster dreifach verglast, U-Wert 0,60 W/m²K

■ **WOHN- & PRAXISFLÄCHE:**
EG 251,5 m², DG 114 m²

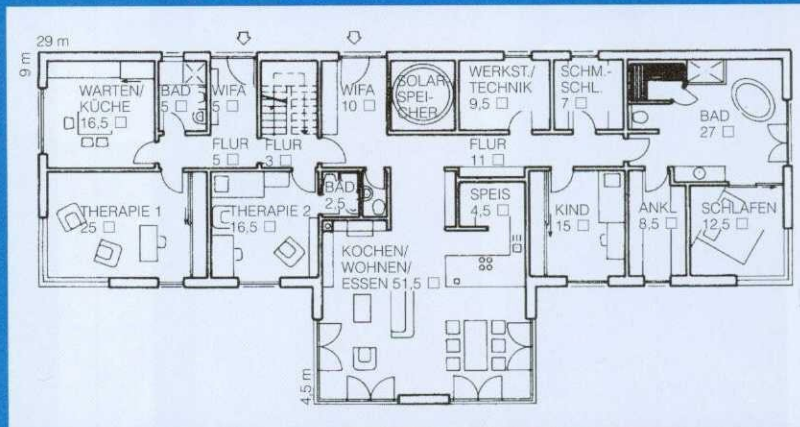
■ TECHNIK:

Thermische Solaranlage 50 m², solarer Deckungsgrad: 55 Prozent; Photovoltaik 60 m², Jahresstromertrag: ca. 7200 kWh; Kombispeicher 15,3 m³; wasserführender 30 kW-Kachelofeneinsatz mit großem Sichtfenster; Fußbodenheizung, Steuerung der Heizkreise über ein Bussystem

■ **ENERGIEVERBRAUCH:**
Heizwärmebedarf: 19 800 kWh/a
Endenergiebedarf: 14 900 kWh/a
Spezifischer Primärenergiebedarf: 10,2 kWh/m²a

■ BAUKOSTEN:

auf Anfrage bei den Architekten



ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS